

Hausgottesdienst am Gründonnerstag, 9. April 2020
Immanuelgemeinde Saabrücken / Dreieinigkeitsgemeinde Sperlingshof
St. Martin Kirchengemeinde Spiesen-Elversberg

Bevor wir beginnen:

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Gebet:

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, du lässt uns das Leiden und Sterben deines Sohnes zu unserm Heil verkündigen.

Wir bitten Dich: Schenke uns ein Herz für dein Wort und Wort für unser Herr. Dir und deinem Sohn und dem Heiligen Geist sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Einleitung zum Sonntag:

Auch wenn der Gründonnerstag von uns als Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahls gefeiert wird, hören wir als Evangelium die Erzählung von der Fußwaschung. Mit dieser Zeichenhandlung wird deutlich, dass Jesus uns bedingungslos diente.

Das zeigt sich gerade im Abendmahl, in dem der Herr in, mit und unter Brot und Wein leibhaftig und persönlich zu uns kommt. Durch diesen Dienst Christi werden wir fähig, einander dienend beizustehen und so seinem Vorbild zu folgen.

Wir feiern den Gottesdienst + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Dank sei dir, Vater (Beiheft zum ELKG 772 / EG -/-)

Melodie: Lobt den Herrn und dankt ihm (ELKG 375)

1. Dank sei dir, Vater, für das ewige Leben / und für den Glauben, den du uns gegeben, / dass wir in Jesus Christus dich erkennen / und Vater nennen.
2. Jedes Geschöpf lebt von der Frucht der Erde, / doch das des Menschen Herz gesättigt werde, / hast du vom Himmel Speise uns gegeben / zum ewigen Leben.
3. Wir, die wir alle essen von dem Mahle / und die wir trinken aus der heiligen Schale, / sind Christi Leib, sind seines Leibes Glieder, / Schwestern und Brüder.
4. Aus vielen Körnern ist ein Brot geworden: / So führ aus uns, o Herr, aus allen Orten / zu einer Kirche durch dein Wort zusammen / in Jesu Namen.

Rüstgebet:

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott, unser himmlischer Vater, hat uns in der heiligen Taufe um Christi willen zu seinen Kindern angenommen und uns durch seinen Geist neues Leben geschenkt. Wir aber haben oftmals gesündigt, seinen Geist betrübt und das neue Leben verleugnet. Darum bekennen wir unsere Schuld und bitten: Herr, nimm unsere Sünde von uns

und schenke uns, dass wir uns über deine heilende und stärkende Zuwendung freuen und dich loben und preisen. Amen.

Psalmgebet (Introitus – ELKG 030, Seite. 105):

Sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt,
verkündigt ihr den Tod des Herrn bis er kommt (1. Korinther 11, 26)

Groß sind die Werke des HERRN;
und wer sie erforscht, der hat daran Freude.

Was er tut, das ist herrlich und prächtig,
und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige HERRE.

Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;
er gedenkt ewig an seinen Bund.

Er sendet eine Erlösung seinem Volke;
er verheißt, dass sein Bund ewig bleiben soll. (Psalm 111,2-5.9)

(Kein „Ehre sei dem Vater...“)

Gloria in excelsis:

Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages:

Herr, unser Gott, du hast deine Christenheit zu einem Leibe gesammelt: und da wir alle teilhaben an dem Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus, so gibt, dass wir uns untereinander lieben, wie er uns geliebt hat. Der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lesung aus den Apostelbriefen des Neuen Testaments (Epistel):

Die Epistel steht im ersten Brief an die Korinther im 11. Kapitel.

Ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. Wer also unwürdig von dem Brot isst oder von dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn wer isst und trinkt und nicht bedenkt, welcher Leib es ist, der isst und trinkt sich selber zum Gericht. [Darum sind auch viele Schwache und Kranke unter euch, und nicht wenige sind entschlafen. Wenn wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir

aber von dem Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, auf dass wir nicht samt der Welt verdammt werden.]

1. Korinther 11, 23-29 [30-32]

Lied: Das Wort geht von dem Vater aus (ELKG 161 / EG 223)

1. Das Wort geht von dem Vater aus / und bleibt doch ewiglich zu Haus,
geht zu der Welten Abendzeit, / das Werk zu tun, das uns befreit.
2. Da von dem eignen Jünger gar / der Herr zum Tod verraten war,
gab er als neues Testament / den Seinen sich im Sakrament,
3. gab zwiefach sich in Wein und Brot; / sein Fleisch und Blut, getrennt im Tod,
macht durch des Mahles doppelt Teil / den ganzen Menschen satt und heil.
4. Der sich als Bruder zu uns stellt, / gibt sich als Brot zum Heil der Welt,
bezahlt im Tod das Lösegeld, / geht heim zum Thron als Siegesheld.

Lesung aus den Evangelien:

Das Evangelium zum Palmsonntag finden wir bei Johannes im 13. Kapitel:

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen – als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete; Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging – da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. 35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Johannes 13, 1-15. 34-35

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren gen Himmel;
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dann er kommen wird,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: Das Wort geht von dem Vater aus (ELKG 161 / EG 223)

5. Der du am Kreuz das Heil vollbracht, / des Himmels Tür uns aufgemacht:
gib deiner Schar im Kampf und Krieg / Mut, Kraft und Hilf aus deinem Sieg.
6. Dir, Herr, der drei in Einigkeit, / sei ewig alle Herrlichkeit.
Führ uns nach Haus mit starker Hand / zum Leben in das Vaterland.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns.

Der Predigt liegt zugrunde das heutige Evangelium aus dem 13. Kapitel bei Johannes.

Der Herr schenke uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für sein Wort

Liebe Gemeinde, ein Tag noch bis zum Passahfest, dem Fest der Befreiung. Ein Tag noch, bis im Tempel die Passahlämmer geschlachtet werden. Ein Tag noch, bis Jesus Christus am Kreuz stirbt und die Menschen befreit von Sünde und Tod.

Am Abend vor dem Passah. Jesus und seine Jünger liegen auf Polstern – man aß damals im Liegen. Und die Jünger werden sich unterhalten über ihre Eindrücke; ihre Erlebnisse in der Stadt; über das morgige Fest; über ihre Hoffnung, dass Jesus sich als Messias offenbart.

Und dann, ohne ein Wort zu sagen, steht Jesus auf. Die Gespräche brechen ab. So, als ob er arbeiten will, legt er das Obergewand ab und bindet sich einen Leinenschurz um. Und dann gießt der Herr Wasser in ein Becken und fängt an, seinen Jüngern nacheinander die

Füße zu waschen. Und trocknet sie dann mit seinem Schurz ab. Und das alles geht schweigend vor sich, ohne jede Erklärung.

Klar, eine Zeichenhandlung. Eine Handlung, mit der Jesus seinen Jüngern etwas deutlich machen will. Aber was?

Petrus scheint der Sinn der Zeichenhandlung egal zu sein. Für ihn ist das alles nur eines, nämlich fürchterlich peinlich. Peinlich und unzumutbar. Der Messias will ihm die Füße waschen? Das ist doch niedrigster Sklavendienst! Kein jüdischer Sklave durfte zu einer solch erniedrigenden Arbeit gezwungen werden. Das geht doch nicht! „Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen.“

Der, der Kranke heilte und Tote auferweckte, der Messias Gottes übernimmt niedrigsten Sklavendienst. Der Herr aller Herren, der, der eins ist mit dem Vater, der erniedrigt sich. Das ist für Petrus unerträglich.

Wie würdest du reagieren? Stell es dir vor: Jesus Christus vor dir auf den Knien. Mit einer Schüssel, um dir die Füße zu waschen? Würdest du ihn machen lassen? Oder reagierst Du wie Petrus und protestierst? Jesus würde mir und euch dann wie dem Petrus deutlich machen: Du musst lernen, dich von mir, Jesus, bedienen zu lassen. Du musst lernen, Liebe zu empfangen – eine Liebe, die bereit ist, für dich in den Tod zu gehen.

Ihr Lieben, als gute Lutheraner wissen wir natürlich, dass wir uns unser Heil nicht mit unseren guten Werken oder frommem Tun verdienen können. Wir wissen, dass das Heil ein Geschenk ist, das wir einfach nur dankbar empfangen können. Und trotzdem ist das schwer – oft fällt uns Geben viel leichter als das Beschenktwerden. Denn in dieser Welt gilt offenbar: Wer viel leisten kann, der ist viel Wert. Wer nur noch empfangen kann, hat es oft schwer. Auch mit sich selbst, weil man sich vielleicht nutzlos fühlt. Weil man denkt, man sei nur noch eine Last für andere.

Christus kniet vor seinen Jüngern und wäscht ihnen die Füße. Und macht deutlich: Der Wert eines Menschen liegt nicht in seinem Leistungsvermögen, nicht in dem, was er schaffen kann und schafft. Christus macht durch sein Leiden und Sterben das Leben jedes Menschen wertvoll. Er stirbt doch nicht nur für einige besonders leistungsfähige Menschen! Der Säugling, der noch gar nicht reden kann, ist deshalb unendlich wertvoll. Der behinderte Mensch ist unendlich wertvoll. Ein alter Mensch, zum „Pflegefall“ geworden und an Demenz erkrankt, ist unendlich wertvoll. Getragen von der grenzenlosen Liebe des Herrn. Es geht ums Empfangen. Alles was Jesus Christus für uns getan hat und tut – wir hätten es niemals tun können. Wir können uns unser Heil durch nichts selbst verschaffen.

Jesus Christus fragt eben gerade nicht: „Das tat ich für dich – was tust du für mich?“ Er macht kein Aufhebens darum, dass er sich uns zuwendet, rettet und erlöst: Wir können und sollen lernen, das zu empfangen, was er für uns getan hat.

Ihr Lieben, mag sein, dass das wir es gelernt, das Empfangen des Heiles. Aber: Den Dienst, die Liebe der Geschwister in der Gemeinde an mich heranlassen – das ist noch eine andere Geschichte. Jesus gibt seinen Jüngern ein neues Gebot in der Nacht des Verrats: Sich unter-

einander zu lieben. Das soll das Erkennungszeichen der Christen sein, dass sie einander liebhaben, einander helfen.

Und das, ihr Lieben, setzt ja voraus, dass wir es auch zuzulassen, dass andere Menschen in der Gemeinde sich uns zuwenden. Und sie nicht stattdessen auf Abstand halten. Ja, klar, wir sind da unterschiedlich unterwegs. Nicht jeder ist nach außen gewandt, man kann auch introvertiert sein. Aber bei dem allen: Liebe hat nichts mit Leistung und Gegenleistung zu tun. Sie schöpft ihre Kraft aus der Zuwendung Christi zu un. Wer sich jemandem zuwendet, wird nicht arm – weil er doch selbst empfängt und reich beschenkt wird vom Herrn. Abendmahl – Christus führt uns dahin, dass wir einander dienen können, weil er uns dient und zu uns kommt. Er beschenkt uns mit seiner Liebe, und lässt sie durch uns hindurch ausstrahlen auf andere. So, dass wir einander lieben, helfen, beistehen können. Amen

Lied: Herz und Herz vereint zusammen (ELKG 217 / EG 401)

1. Herz und Herz vereint zusammen / sucht in Gottes Herzen Ruh.
Lasset eure Liebesflammen / lodern auf den Heiland zu.
Er das Haupt, wir seine Glieder, / er das Licht und wir der Schein,
er der Meister, wir die Brüder, / er ist unser, wir sind sein.
3. Legt es unter euch, ihr Glieder, / auf so treues Lieben an,
dass ein jeder für die Brüder / auch das Leben lassen kann.
So hat uns der Freund geliebet, / so vergoss er dort sein Blut;
denkt doch, wie es ihn betrübet, / wenn ihr euch selbst Eintrag tut.
6. Liebe, hast du es geboten, / dass man Liebe üben soll,
o so mache doch die toten, / trägen Geister lebensvoll.
Zünde an die Liebesflamme, / dass ein jeder sehen kann:
wir, als die von einem Stamme, / stehen auch für einen Mann.
7. Lass uns so vereinigt werden, / wie du mit dem Vater bist,
bis schon hier auf dieser Erden / kein getrenntes Glied mehr ist,
und allein von deinem Brennen / nehme unser Licht den Schein;
also wird die Welt erkennen, / dass wir deine Jünger sein.

Fürbittgebet

Barmherziger, ewiger Gott,
wir kommen wir zu Dir und bitten Dich um Dein gnädiges Erbarmen.
Blicke auf die vielen Menschen, deren Alltag jetzt massiv belastet ist. Schenke den unzähligen Erkrankten Heilung und den Verzweifelten Hoffnung.
Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.
Gewähre den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie für neue Impfstoffe und Heilmittel. Gib allen Schwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung. Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen.
Wir danken für alle Frauen und Männer, die gewissenhaft die Versorgung und Infrastruktur unseres Landes aufrecht erhalten.
Lieber Vater, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne eingeschlossen sind, die sich einsam fühlen und niemanden an ihrer Seite haben.

Stärke besonders die Herzen der alten und pflegebedürftigen Menschen, berühre sie mit Deiner Sanftheit und gib ihnen die Gewissheit, dass wir trotz allem miteinander verbunden sind.

Gnädiger Gott, wir danken dir für dein Heiliges Abendmahl: Du kommst leibhaft zu uns, tröstet uns und schenkst neue Kraft zu einem Leben aus Glauben. Dafür preisen und loben wir dich von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Dank sei dir, Vater (Beiheft zum ELKG 772 / EG -/-)

Melodie: Lobt den Herrn und dankt ihm (ELKG 375)

7. In einem Glauben lass uns dich erkennen, / in einer Liebe dich den Vater nennen/
eins lass uns sein wie Beeren einer Traube, / dass die Welt glaube.

8. Gedenke, Herr, die Kirche zu erlösen, / sie zu befreien aus der Macht des Bösen,
als Zeugen deiner Liebe uns zu senden und zu vollenden.

Segen

Es segne und behüte uns Gott, dessen Macht und Liebe keine Grenzen kennt,
+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.